



UniversitätsKlinikum Heidelberg

Dem Leben vertrauen lernen – sich vertrauen:  
**Identität und Selbstwert in der  
Adoleszenz**

F. Resch

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie  
Zentrum für psychosoziale Medizin  
Universitätsklinikum Heidelberg

Zürich, 2016



# Adoleszenz

Kindheit

Erwachsenenalter

**Verfrühung:**

Pubertät  
Sexualität  
Körperschema

**Verspätung:**

Autarkie  
Berufseinstieg  
Elternschaft



# Entwicklungsaufgaben

- **Trennung und Abschied**
  - als notwendige Entwicklungsschritte des Jugendlichen um
- **Identität, Selbstsicherheit und Autonomie**
  - zu gewinnen
- **Bezogene Individuation** (nach Stierlin)



# Selbstautorenschaft

nach Nida-Rümelin/Newen

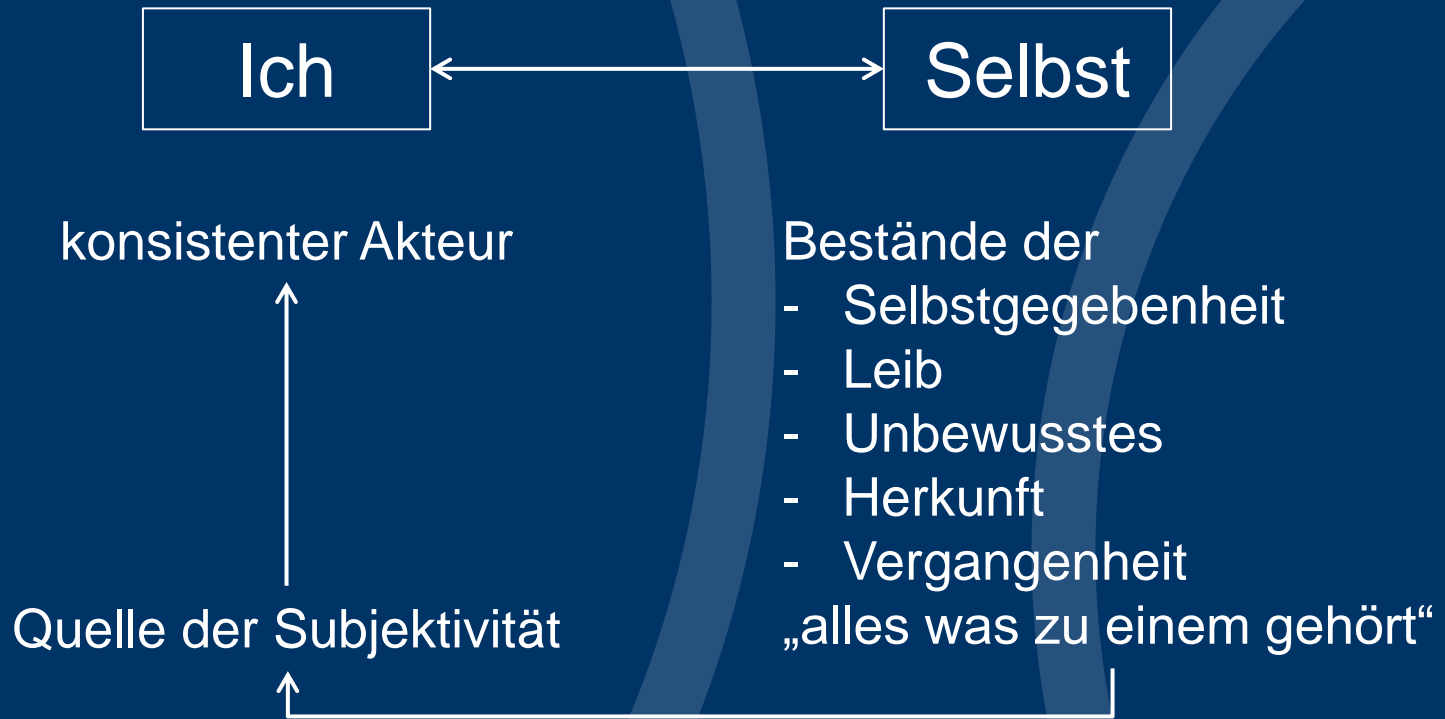
- Selbstbestimmung – Autonomie
- Selbst(für)sorge – Autarkie
- Unabhängigkeit - Individuation
  - Integration von Selbstentfaltung und Bindung
- Selbstverantwortung
- Selbstwert



# Emerging Adulthood

## Fun and Exploration

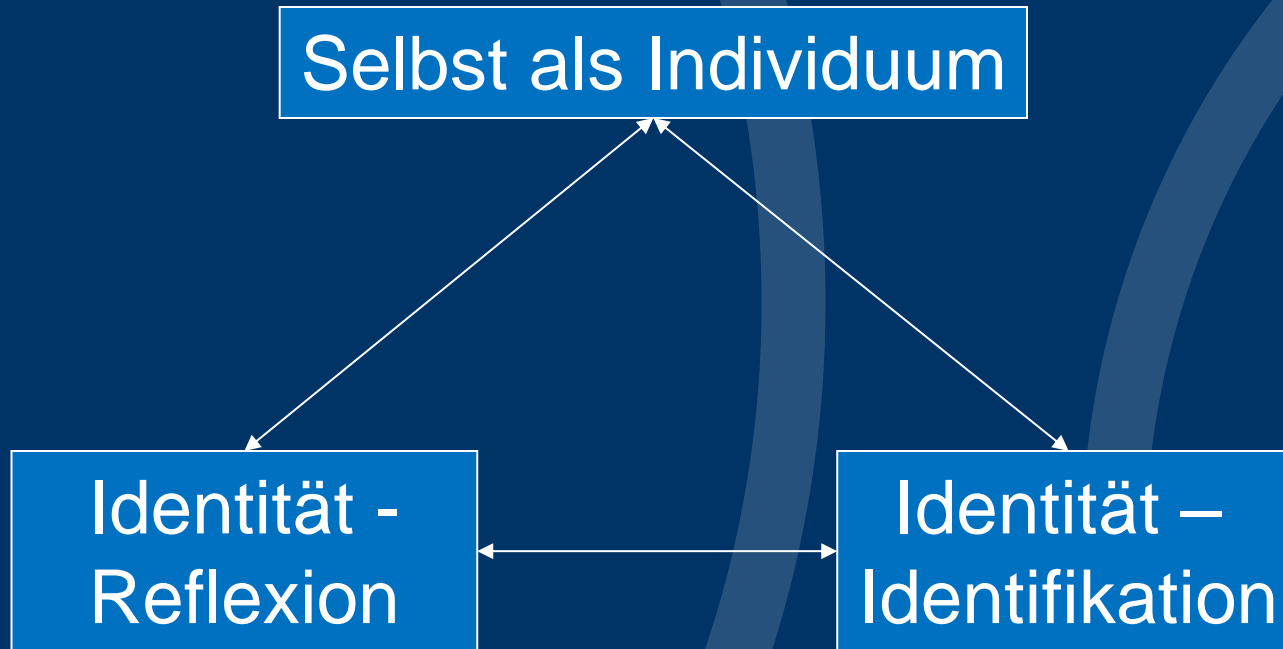
- Komplexität der Ausbildungswege
- Finanzielle Abhängigkeit, aber Freiheitsgefühl
- Spektrumserweiterung und Diffusion der sozialen Rollen
- Neuheit gesellschaftlicher Herausforderungen (z. B. Berufe, Medien)
  - kein Erwachsenenenvorbild





# Identität

- Selbstbestimmung als einmalig und unverwechselbar nach außen
- Übereinstimmung von Erst- und Drittpersonenperspektive nach innen
  - Ich als Akteur
  - Ich über mich als Betrachter







# Reflexive Identität

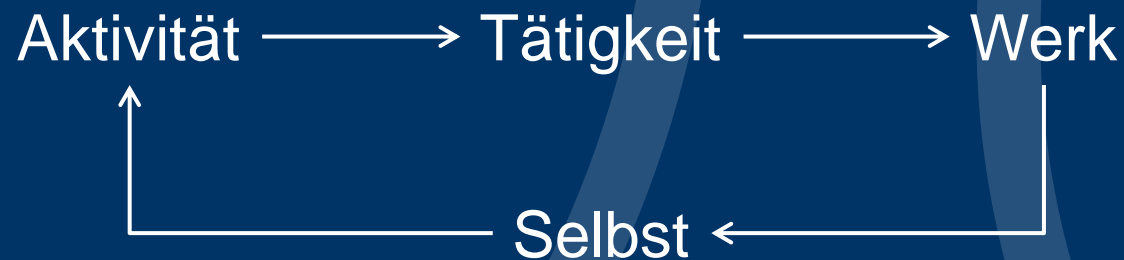
- Vitalität
- Aktivität (Referenzkopie)
- Konsistenz (Gefühlszustände)
- Kohärenz (Kontinuität)
- Demarkation (vs. Verschmelzung)



# Expressive Identität

„Was die Individualität eines bestimmten Künstlers ausmacht, ist in dem zu suchen, was die Individualität eines bestimmten Kunstwerks ausmacht.“

Descombe 2013, S. 159



ich zeige mich  
ich lasse bewerten



# Identität

## Selbstreflexion

- Vitalität
- Aktivität
- Konsistenz
- Kohärenz
- Demarkation

Scharfetter

- 
- Selbstbewusstheit
  - Selbstbewusstsein

Frank

## Identifikation

- Personen (Idole)
  - Rollen (Aufgaben)
  - Gruppen (Zugehörigkeit)
  - Religionen
  - Ethnien
- 
- Werke

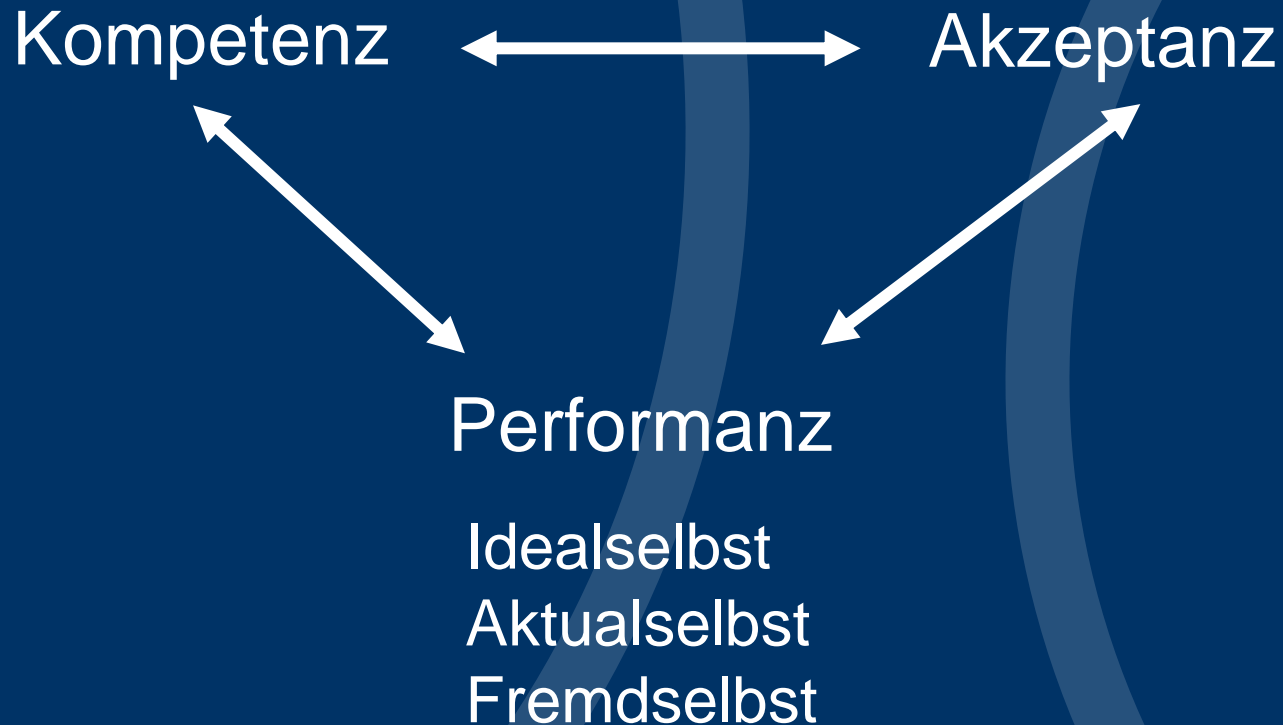
Anerkennung (Honneth)

Narzissmus

# IDENTITÄT UND SELBSTWERT



# Selbstwert





Eriksons Phasenlehre

		1	2	3	4	5	6	7	8
Freuds Phasenlehre	Orale Phase	Ur-Vertrauen vs. Ur-Misstrauen							
	Anale Phase		Autonomie vs. Scham und Zweifel						
	Phallische Phase			Initiative vs. Schuldgefühl					
	Latenzphase				Werksinn vs. Minderwertig- keitsgefühl				
	Genitale Phase					Identität vs. Indentitäts- diffusion			
	Junges Erwachsenen- alter						Intimität vs. Isolierung		
	Mittleres Erwachsenen- alter							Generativität vs. Selbst- absorption	
	Hohes Erwachsenen- alter								Integrität vs. Verzweiflung



# Identität - Selbstwert

- Identitätsprobleme – immer auch Selbstwertprobleme
- Konflikthafes Selbst vs Bedrohtes Selbst

Auch eine im Schulalter gelingende  
Selbstwertregulation wird in der  
Adoleszenz nochmals auf den Prüfstand  
gestellt!

# Identitätsentwicklung nach J. Marcia



- Bereiche:
- Beruf/Lebensunterhalt
  - Partnerschaft
  - Werteerziehung





# Identifikation und Rollenübernahme

<b>Exploration</b>	<b>Commitment</b>	
Nein	Nein	<b>Identitätsdiffusion</b>
Ja	Nein	<b>„Moratorium“</b>
Nein	Ja	<b>Übernommene Identität</b>
Ja	Ja	<b>Erworbene Identität</b>



# Identitätsentwicklung

		Commitment	
		+	-
Exploration	+	34%	26%
	-	19%	21%

Moratorium

Identitätsdiffusion



## **Identitätsdiffusion und Moratorium nehmen zu!!**

⇒ Soziale Vielfältigkeit statt Vertiefung  
weniger sozialer Rollen



Plurale Identitäten

vs.

Identitätsdiffusion



# Riskante Kindheit

Steigt die Prävalenz  
psychischer Störungen als  
„Neue Morbidität“?

- Depressive Syndrome
- Risikoverhalten (z.B. Selbstverletzung)
- somatische Belastungsstörungen



# Identitätsentwicklung





# Identitätstypen und psychische Störung

Moratorium	Depressivität
Diffusion	Ängstlichkeit Psychosomatische Beschwerden Risikoverhalten
Commitment	mehr Gesundheit



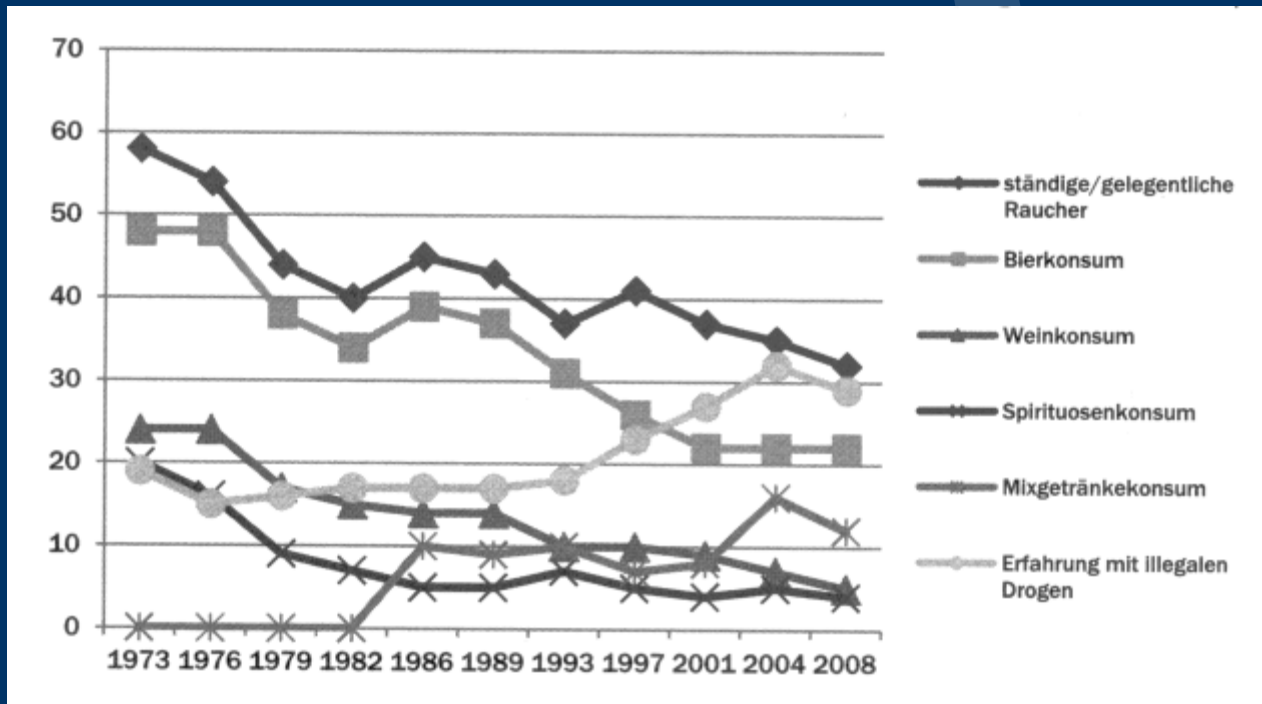
- Risikokonsum
- Risikoverhalten i.e.S.

# Identität, Selbstwert und Risikoverhalten



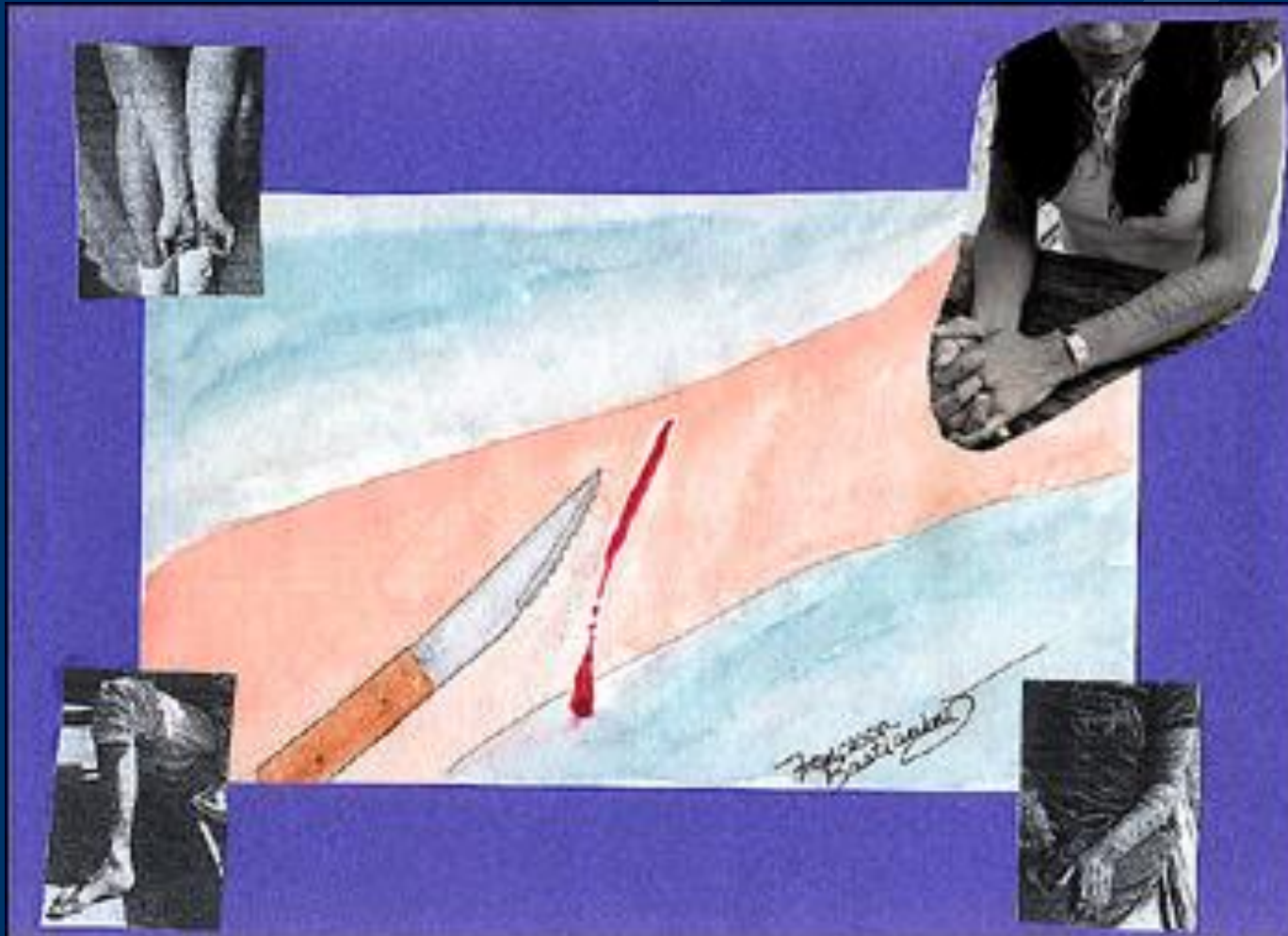


# Risikokonsum bei Jugendlichen



Entwicklung bei 12-15-jährigen Jugendlichen (Angaben in Prozent, GBE 2011)

# Selbstverletzendes Verhalten im Jugendalter





# Selbstbericht einer Patientin

„Wenn ich mich selbst nicht mehr spür, dann  
schneide ich mich und merke ich lebe noch.  
(...)“

Wenn etwas mir im Inneren schrecklich weh  
tut, dann verletze ich mich, damit ihr seht wie  
sehr es mir weh tut“

## Saving and Empowering Young Lives in Europe (SEYLE)

### Teilnehmer:

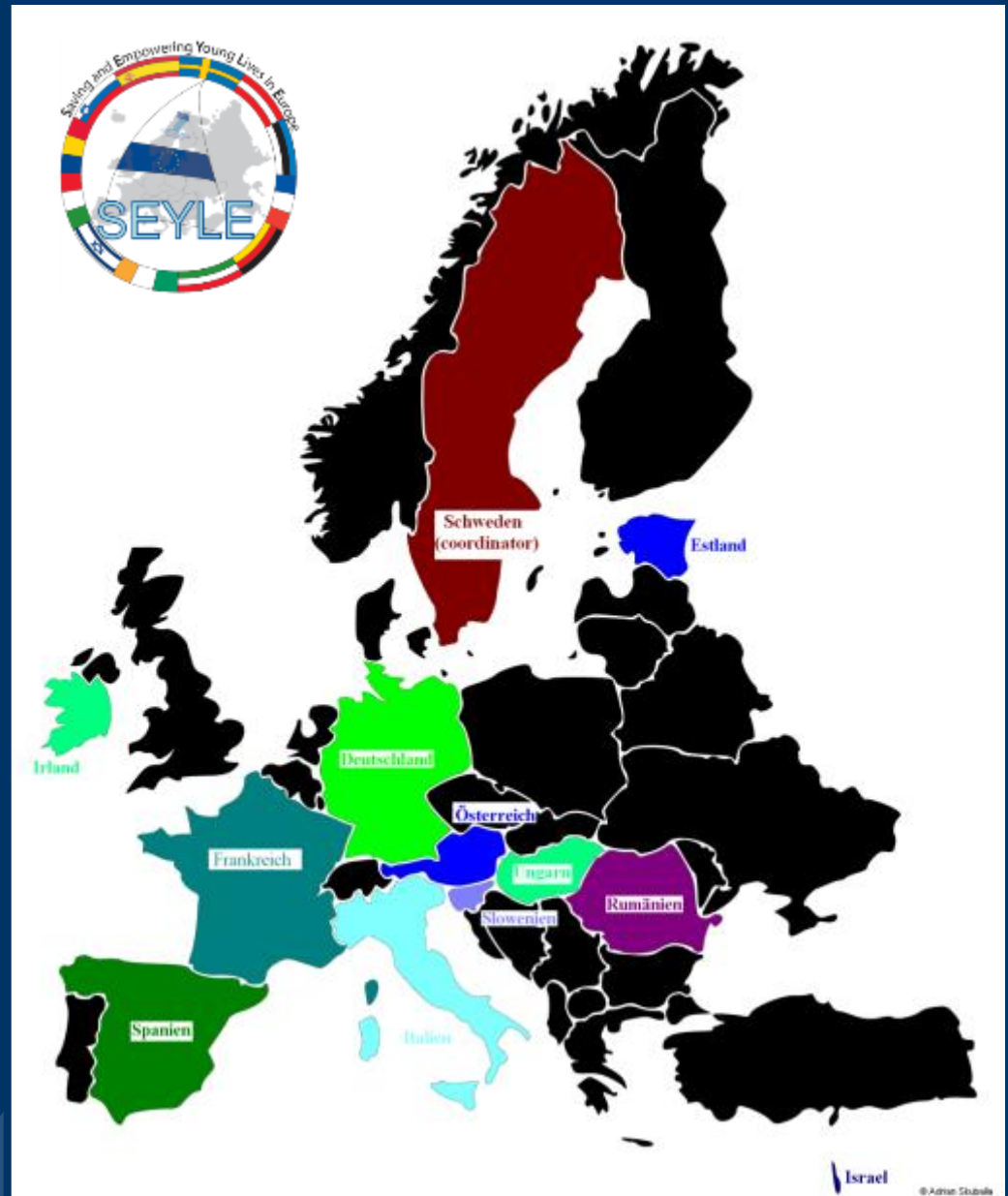
10 Europäische Länder  
und Israel

### Koordination:

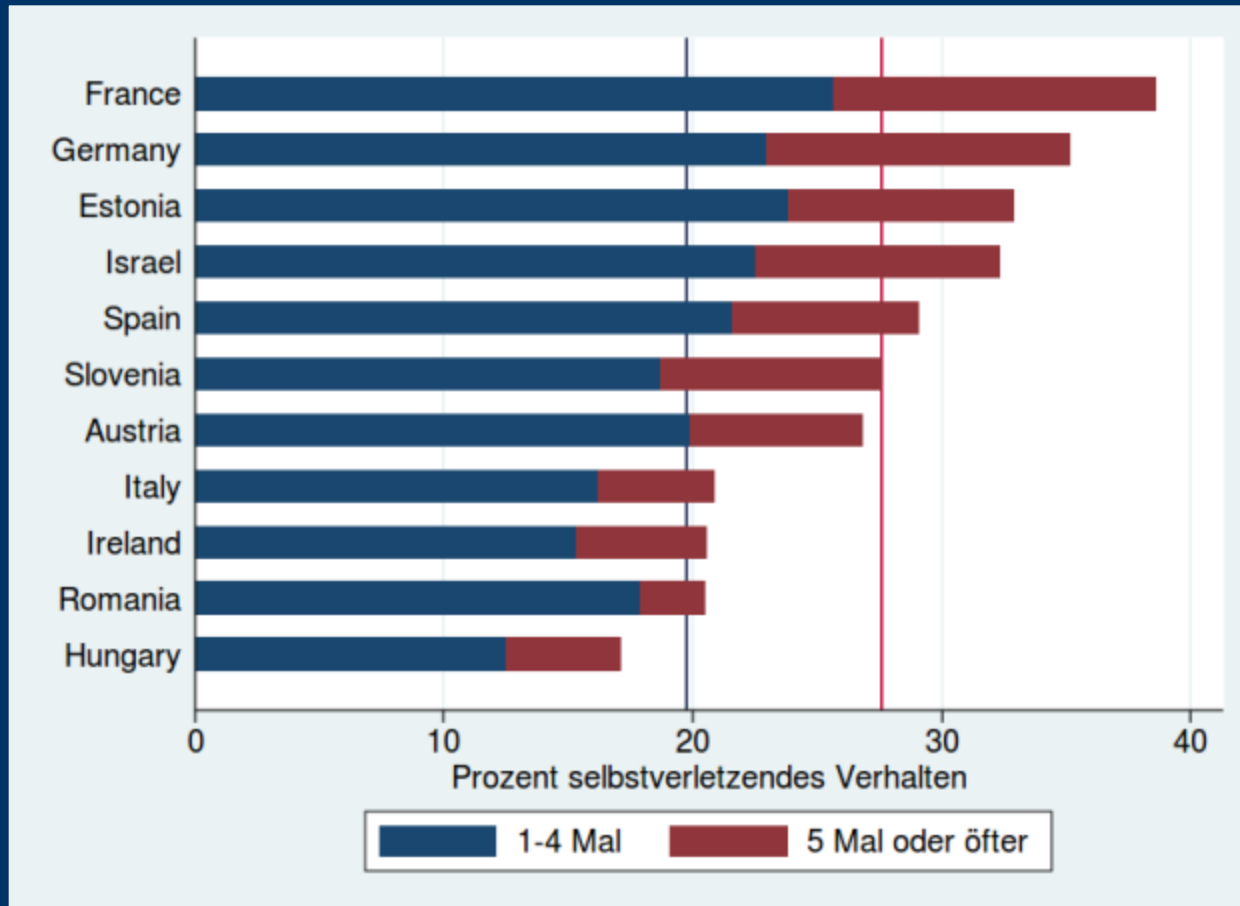
Karolinska Institut,  
Stockholm, Schweden

### Externe Beratung:

Columbia Universität, New  
York, USA

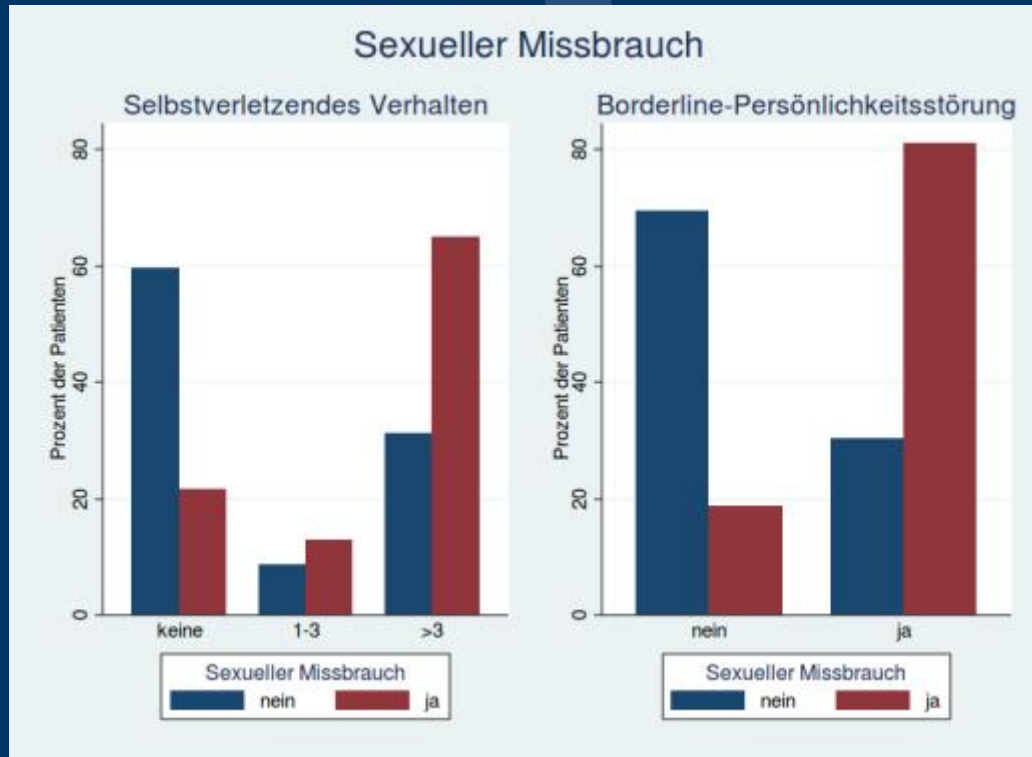


# Prävalenz von selbstverletzendem Verhalten im Jugendalter





# SVV und sexueller Missbrauch



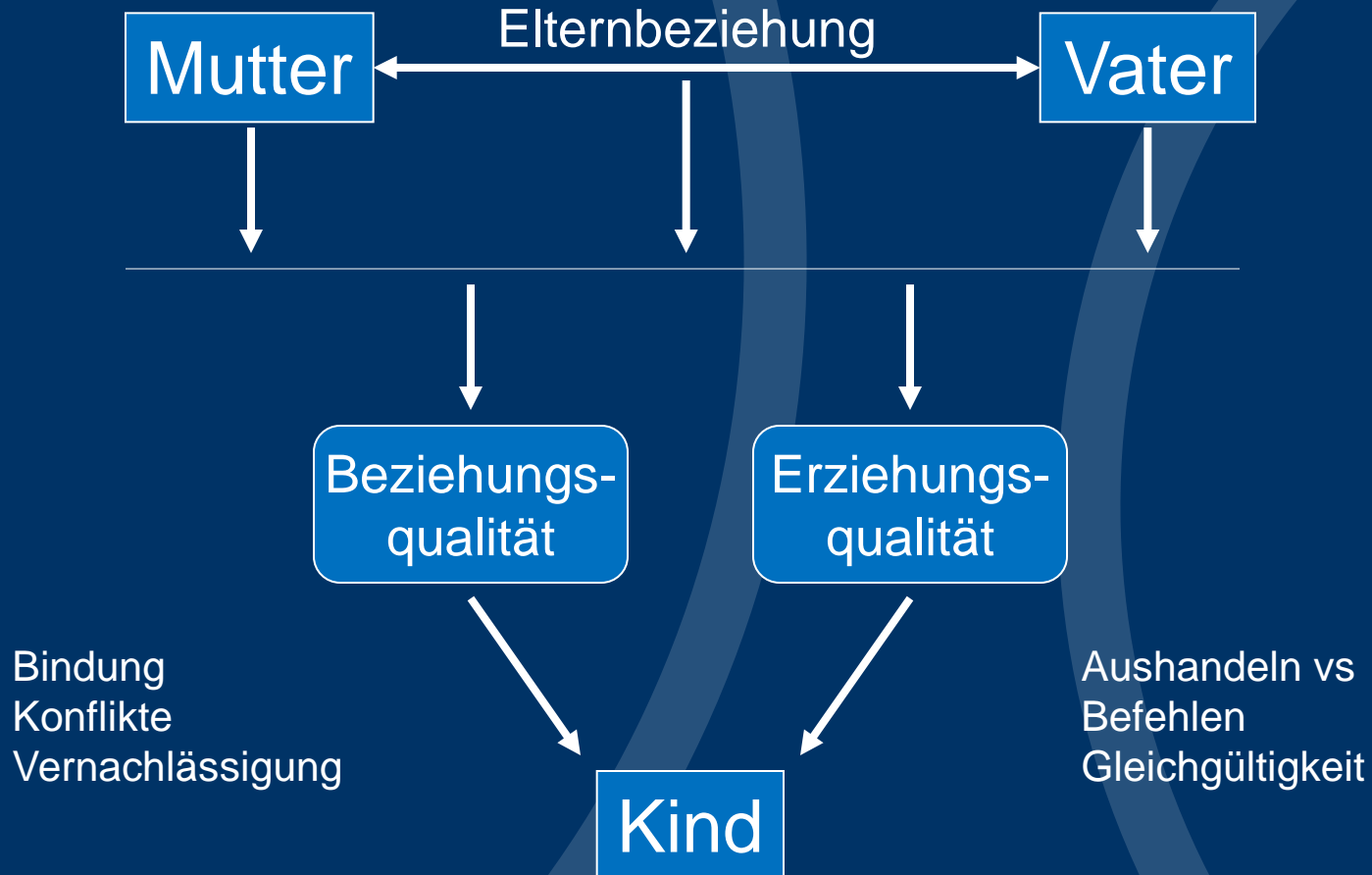


# Risikofaktor Familie: Störungen des emotionalen Dialogs





# Die Familie als Kontext





## Ist die Familie krank?

- Auflösung durch Scheidungen?
- „Patchwork“ ohne Verantwortung?
- Bindungsschwäche?
- Zeitmangel?
- Konflikte?
- Erschöpfung?



Die Familie ist nicht krank

*aber*

es gibt kranke Familien



# Parentifizierung

- Elternfunktion aufgehoben
- Eltern missbrauchen Kinder für ihre Bedürfnisse
- Grenzüberschreitungen
- Kind übernimmt Verantwortung
- Kind ordnet eigene Bedürfnisse den Eltern unter
- kein sicherer Ort
- keine Anerkennung

(nach Plass & Wiegand-Grefe, 2012)

Spätmoderne  
Umbruchszeit

# **ZEITGEIST – VERLÄNGERTE ADOLESZENZ**



# Spätmoderne Umbruchszeit

- Kein Totalitätsanspruch „einer Lösung“ für gesellschaftliche Probleme
- Keine einheitliche Erklärung für die „conditio humana“
- Auflösung des „Einen und Ganzen“
- Multikulturalität und Globalisierung



## Umbruchszeit: Risiken

- Keine historisierende Richtungsweisung?
- Zeitalter einer „Neuen Aufklärung“  
*oder*  
Beliebigkeit und Chaos?
- Simplifizierender Fundamentalismus?



Modernisierung der Seele  
„ ... alles halb so wild ...“  
(M. Dornes 2012)

Theorie der sozialen  
Beschleunigung  
(H. Rosa 2005)

„Selbstaussbeutung der  
Müdigkeitsgesellschaft“  
(Byung-Chul Han 2010)

# DIFFERENZIERUNG

„Unerschrocken in die  
Brutstätte der Ungewissheiten“  
(Z. Bauman 2008)





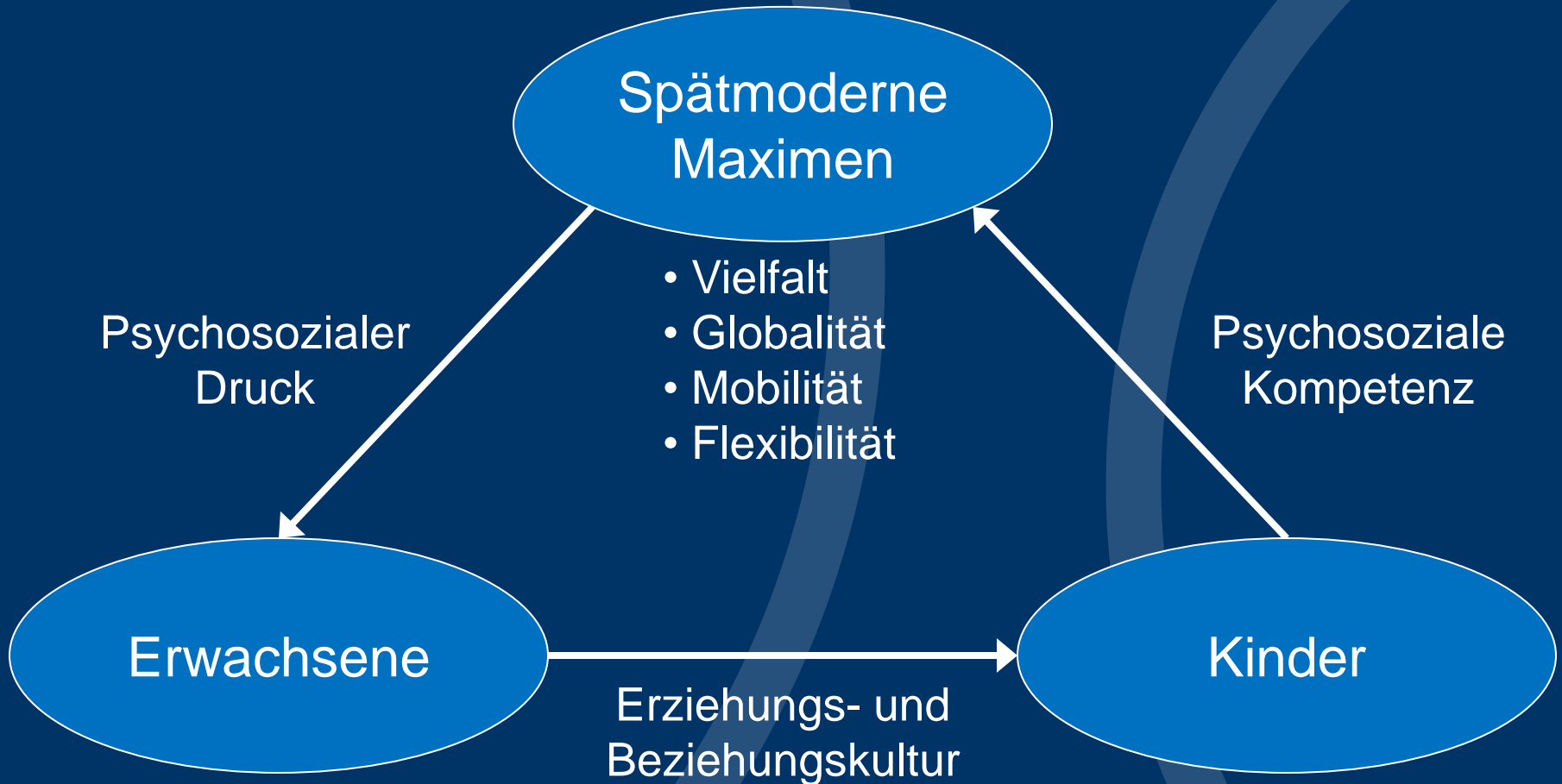
# Umbruchszeit

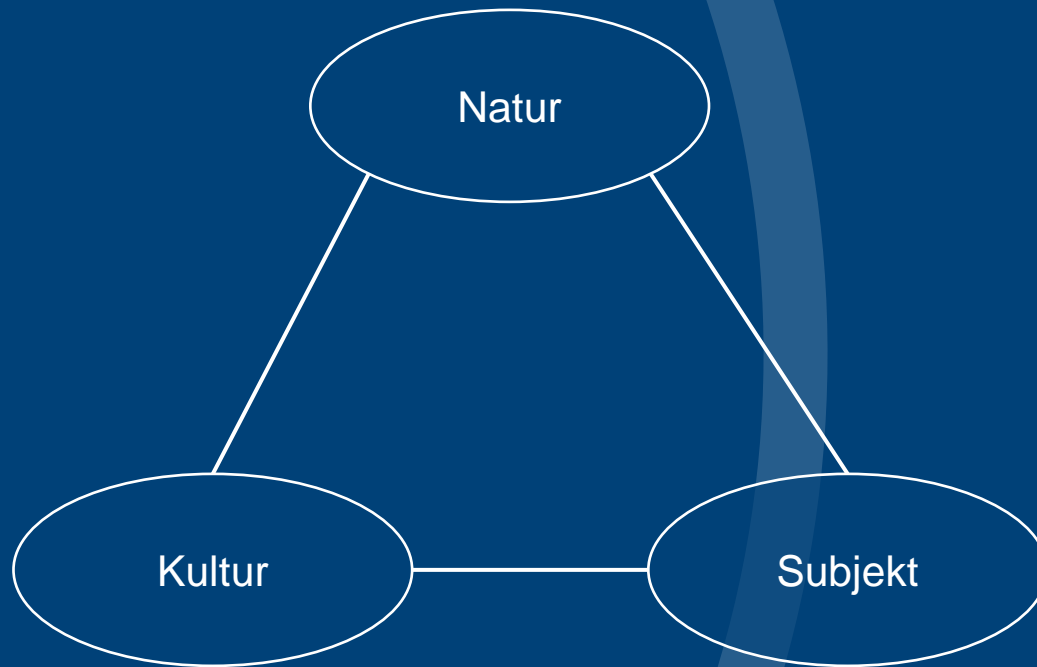
## Individuelle Voraussetzungen

- Hohe Ausbildungs-/Bildungsqualität
- Hohe Selbststeuerung/Selbstreflexion
- Hohe kommunikative Kompetenz

# Das aktuelle Dreieck

„Der bedrohte emotionale Dialog“





**Danke**